

LESER SCHREIBEN

35 000 Euro sind kein Dankeschön, sondern Gegenleistung an die Vereine

Zum Artikel „35 000 Euro als Dankeschön an die Fußballer“ schreibt Dieter Jollet, Vorsitzender des SV Breinig:

Es hat den Anschein, dass man sich in Stolberg von allen Seiten auf die Fußballvereine einschießt. Dem Leserbrief des Herrn Dieter Koll kann ich in einigen Passagen zustimmen. Leider wurde jedoch vom ihm und Herrn Lange nicht sorgfältig recherchiert. Bei den in diesem Jahr auszahlenden 35 000 Euro handelt es sich nicht um ein Dankeschön an die Fußballvereine, sondern um die Gegenleistung für von den Vereinen erbrachte Leistungen und Energieeinsparungen, die in den Nutzungsverträgen 2006 vereinbart wurden. In diesen Verträgen, auf die fast alle Parteien damals stolz waren, wurde den Fußballvereinen eine Vielzahl zu erbringender Leistungen an den städtischen Sportplätzen und Vereinsheimen abverlangt – und die Stadt dadurch nicht unerheblich entlastet. Dies wird immer wieder vergessen.

So wurde die komplette Pflege der Plätze, des Platzumfeldes (Sträucher, Zäune, Toranlagen, Schlosserarbeiten) und vieles mehr auf die Vereine übertragen. Lediglich das Mähen der städtischen Rasenplätze sollte weiter durch die Stadt erfolgen. Bei den Vereinsheimen mussten Schlüsseldienst, Reparaturen an Türschlössern, Schlosser-, Glasreparatur-, Elektro-, Malerarbeiten, Fliesenarbeiten, Wartung und Reparatur der Sanitäreinrichtungen (außer Heizung und WW) übernommen werden. Wir haben diese Leistungen erbracht und vertrauen darauf, dass dies auch bei den anderen Vereinen so gehandhabt wurde. Es wäre für mich interessant zu erfahren, und dies sollte mit zu den Recherchen vor der Berichterstattung gehören, wie viel die Stadt durch diese ehrenamtlichen Vereinsleistungen jährlich eingespart hat und noch bis 2016 einsparen wird.

Hallennutzungsgebühren zahlen auch ab Januar die Fußballvereine, wenn sie dann städtische Hallen nutzen. Als Motivation bei bewussterem Nutzungsverhalten

ten Mittel erhalten. Die Jugendarbeit in den Vereinen sollte berücksichtigt werden. Für je fünf Jugendmannschaften sollten weitere zehn Prozent der eingesparten Mittel ausgezahlt werden. Wenn ich nun unsere Werte zugrunde lege, haben wir in den letzten Jahren durch bewussten, sparsamen Umgang mit Energie und Wasser die Verbrauchsmengen reduzieren können. Oft auch verbunden mit Qualitätsverlust für die Mitglieder.

Die von der Stadt angewandte Berechnung ist bei derartigen Wertermittlungen technischer Standard. Die beim SV Breinig im Jahre 2011 von der Stadt gezahlten Energiekosten betragen 10 754,18 Euro plus anderer Kosten wie Abfallentsorgung und Versicherungen – insgesamt 12 300 Euro. Laut Berechnung der Stadt bedeutet dies eine Einsparung gegenüber 2003 (Vertragsabschluss) in Höhe von 5 142,62 Euro. 50 Prozent der Einsparungen stehen laut Vertrag den Vereinen als Motivationszuschuss zu. Hinzu kommen die Zulagen durch Berücksichtigung der Anzahl der Jugendmannschaften. Daraus errechnet sich dann unser Motivationsbonus für 2011 von 4 114,66 Euro.

Für Mähen, Pflege, Unterhaltung der Pflegegeräte, Dünger, Gas, Wasser, Strom, Abwasser unseres Rasenplatzes und die vertragsgemäße Unterhaltung des städtischen Trainingsplatzes und des Sportheimes werden zusätzlich circa 14 500 Euro nur vom Verein aufgewendet. Wenn ich nun den städtischen Aufwand von 12 300 Euro auf unsere circa 400 Erwachsenen, Kinder und Jugendlichen umrechne, kostet jeder Sportler die Stadt jährlich 30,75 Euro zur Erfüllung der Vorgaben in der Verfassung der BRD und von NRW. Wenn durch die ehrenamtliche Arbeit, die in den Vereinen geleistet wird, nur ein Jugendlicher jährlich davon abgehalten wird abzugleiten, hat die Stadt viel Geld, mindestens 54 000 Euro jährlich, gespart.

Die Motivationsbonuszahlungen im fünfstelligen Bereich verwundern auch mich. Hierzu fehlen mir jedoch Detailkenntnisse

im Energie, Wasser- und Abfallbereich wurde vereinbart, dass die Vereine 50 Prozent der eingesparten und Berechnungsgrundlagen. Ich hoffe, dass diese Ausführung zur Klarstellung beitragen kann.